

Verkauft täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. —
Halbjährig . . . 10 " —
Vierteljährig . . . 5 " —
Monatlich . . . 1 " 70 "

Germanenstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fernere bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker's Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasoh bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmeitzgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Zur Eröffnung des Reichstages.

Berlin, 14. November.

Wenn eine neue Reichstagskampagne beginnt, pflegt Alles, was wirklichen inneren Antheil an den öffentlichen Angelegenheiten nimmt, hoch aufzubringen. Es wäre auch schlimm, falls es anders wäre. Seit doch mit der Eröffnung des Reichstages die Mitwirkung des Volkes, beziehungsweise seiner Vertretung an der politischen Arbeit ein. Und gewöhnlich ist ja auch dafür gesorgt, daß jede neue parlamentarische Tagung eine neue „Sensation“ bringt, irgend eine große, das allgemeine Interesse beherrschende Regierungsvorlage, die der Regel nach bereits eine geraume Weile zuvor die öffentliche Meinung beschäftigt und in Athem gehalten hat.

Dieser Kampf wird nicht erst mit ihr beginnen; er tobt schon lange Jahre in den deutschen Landen, ungefähr so lange, wie die unsere Handelsbeziehungen zu den auswärtigen Staaten regelnden Verträge in Geltung sind; ungefähr gleichaltrig ist das ungeheure Vordringen der agrarischen Agitation, die für unsere wirtschaftliche Zukunft um so gefährlicher geworden ist, je weniger widerstandsfähig die Regierung sich erweist. Die Handels- und Wirtschaftspolitik, wie sie in dem Abschluß der geltenden Handelsverträge zum Ausdruck gelangte, führte zu einer Epoche beispiellosen wirtschaftlichen Aufschwunges, das kann nicht ein bloß zufälliges Zusammentreffen sein. Und trotzdem somit ein augenfälliger Beweis für die Erproblichkeit dieser Handels- und Wirtschaftspolitik erbracht ist, sucht das Agrarierthum in rücksichtslos eigenmüthiger und noch dazu mißverständlicher Interessenpolitik das ganze von deutschem Gewerbeleiß unter unglücklichen Mühen und Opfern errichtete Gebäude mit einem Schläge zu zertrümmern. Die allgemeine Wohlfahrt soll den ausschließlichen Wünschen einer Erwerbsklasse, von deren Erfüllung überdies nur ein kleiner Bruchtheil der Angehörigen dieser Erwerbsklasse Vortheil haben könnte, untergeordnet werden.

Centrum wird es abhängen, mit welcher Energie der Reichstag seine verfassungsmäßige Stellung wahrer wird; es nennt sich ja mit Vorliebe eine Volkspartei: mag es nun beweisen, daß es sich als Hüter der Volksrechte fühlt. Bei der parlamentarischen Behandlung der China-Politik hatten noch manche andere Punkte, auf die sich die öffentliche Aufmerksamkeit richtete, einer gründlichen Beleuchtung und Aussprache: die Anwesenheit der deutschen Expedition, die Bestellung des Oberbefehlshabers, die Meldungen über die deutsche Kriegsführung in China. Die Luft ist angefüllt mit Zündstoff: wird eine Explosion erfolgen?

Es ist sicher, daß wir an der Schwelle einer Reichstagsession stehen, deren Ergebnisse tiefe Spuren in unserem politischen und wirtschaftlichen Werdegang zurücklassen werden. B. Z.

Thronrede des Deutschen Kaisers.

Berlin, 14. November.

Die Thronrede, mit welcher heute der Reichstag eröffnet wurde, hat folgenden Wortlaut:
Geehrte Herren! Nachdem ich Sie zu erstem Wirken im Dienste des Gemeinwohles berufen habe, entbiete ich Ihnen namens der verbündeten Regierungen Gruß und Willkommen.

Die Ereignisse im fernem Ostasien haben unter allen geistigten Völkern der Erde tiefe Erregung hervorgerufen. Jamatlicher Haß und finsterner Aberglaube, angefeindet von gewissenlosen Rathgebern des Veltiner Hofes, hatten mißleitete Massen des chinesischen Volkes zu Gräueltthaten getrieben gegen die friedlich unter ihnen weilenden abendländischer Civilisation und christlicher Cultur. Bei dem muthig unternommenen Veruche, die aufstehende Gefahr zu beschwören, starb mein Gelandner vor menschenlicher Hand. Die Fremden in der Hauptstadt haben sich an Leib und Leben bedroht, aber die Ehrenbotschaft einte, was sonst getrennt. Alle Nationen, gegen die sich der unerhörte Angriff richtete, schlossen sich eng zusammen und einmüthig kämpften Schulter an Schulter ihre Söhne. Und wie die Feldzeichen draußen gemeinsam wehen, so zeigen sich die Regierungen in ihren Berathungen von dem einstimmigen Wunsche befeht, möglichst bald wieder geordnete Zustände herbeizuführen, und nach Befragung der Hauptschuldigen der Wiederkehr einer solchen Störung des Weltfriedens in Zukunft vorzubeugen. Gern hätte ich auf die Kunde von dem Ausbruche der Wirren in China alsbald die Volksvertretung um mich versammelt. Wie das deutsche Volk mit seinen Fürsten die Ausfahrt der freiwillig zu den Fahnen geistigen Jugend und ihrer Führer mit Kundgebungen freudigen Stolzes und muthiger Zuversicht begleitete, einer Zuversicht, die seither durch das Verhalten unserer Krieger vor dem Vaterlande und vor dem Auslande voll gerechtfertigt ist, so würde gewiß auch die Volksvertretung mit patriotischer Entschlossenheit für die zu ergreifenden Maßnahmen eingetreten sein und hiedurch deren Wucht gesteigert haben. Aber während nur das Eine sicher war, daß ohne Zögern gehandelt werden mußte, war die Grundlage für die zu fassenden Beschlüsse, zumal bei der Unsicherheit des Nachrichtenstandes schwankend, standen demgemäß die uns erwachsenden Aufgaben noch keineswegs fest und entzog sich damit das Maß der notwendigen Aufwendungen einer finanziellen Schätzung. Wenn hiernach davon abgesehen worden ist, den Reichstag zu einer außerordentlichen Sitzung behufs verfassungsmäßiger Beschlüsse über den Kostenaufwand zu berufen, so hegen doch die verbündeten Regierungen das Vertrauen, daß die Volksvertretung den unvermeidlich gewordenen Ausgaben ihre nachträgliche Zustimmung nicht verweigern wird. Galt es doch, nicht nur schwer bedrohte deutsche Interessen zu schützen, sondern auch die Ehre des deutschen Namens ohne Verzug zu wahren. Gegenwärtig läßt sich der durch das ostasiatische Unternehmen verursachte Kostenaufwand für das laufende Rechnungsjahr übersehen.

Feuilleton.

Waldschmetterling.

Erzählung von B. Waldow. (12. Fortsetzung.)

Salsfeld's Augen starrten in der That den Sprecher mit eigenhümlichem Ausdruck an, indeß er mit nervöser Hast die Frage stellte: „Verstand ich recht, Herr Oberförster — Major von Felsel, der in der Schlacht von Sedan fiel, war ihr Verwandter?“
„Allerdings, mein Schwager, lieber Doctor! Meine Schwester, die Witwe des Professors Sander, ward seine zweite Frau. Sie kannten den Verstorbenen, wie ich vermuthete?“
„Ja, Herr Oberförster“, gab Salsfeld in bewegtem Tone zurück, „ich kannte ihn und verehere ihn noch heute. Er war mein Vorgelasteter, und galt dem ganzen Regiment als Vorbild edlen, unerstickten Mannesmuths.“
„Da sprechen Sie mir aus der Seele“, rief erfreut der Oberförster. „Sie waren also auch Soldat und Felsel's Kamerad? Das freut mich, freut mich recht von Herzen!“ Und der brave Waldmann schüttelte seinem Gast in biederer Art die Rechte. „Sie wissen dann am Ende auch, wer jener junge Officier gewesen, der — wie? Denke ich mir Ihre Bewegung recht — Sie — Sie selbst?“
„Ja, ich bin stolz darauf“, entgegnete der Gefragte, „daß ich dem wackeren Manne den letzten Liebesdienst erweisen konnte, daß es mir vergönnt war, ihm zum ewigen Schlaf die Augen zuzudrücken, die letzten Grüße an die Seinen in Empfang zu nehmen.“
„Das lobne Ihnen Gott!“ Und wieder drückte der Oberförster ihm bewegt die Hand. „Doch nun lassen Sie mich hören, wie sein Ende war. Hat er lange kämpfen müssen, bevor die edle Seele aus dem Hünenkörper stoh?“

Salsfeld schüttelte den Kopf.
„Nicht lange; — der Tod hatte seiner Beute sich zu fest versichert. Zum Glück gelang es mir, den Verwundeten aus dem Gestümmel fortzubringen, damit er ruhig sterben könne, wofür ein mir unvergesslich bleibender Dankesblick aus seinen halb gebrochenen Augen mich belohnte. Mit Aufbietung der letzten Kräfte trug er mir dann Grüße auf an seine Lieben, und das letzte Wort, das er noch mühsam über die zuckenden Lippen brachte, war: „Mein Kind, mein armes, liebes Kind!“ Im nächsten Augenblick war's aus mit ihm. Ich habe während des Krieges dem Tode oft in's starrte Antlitz schauen müssen, doch nie geschah's mit größerem Schmerz, als hier, und meinen Kameraden, mit deren Hilfe ich nach vollbrachtem Tagewerk den theuren Mann dem Schooß der Erde anvertraute, ging's nicht anders. Alle hatten den Gefallenen von Herzen lieb.“
„Und seine Grüße in die Heimat?“ fragte mit eigenhümlichem Blick der Oberförster.
„Die habe ich treu bestellt“, entgegnete Salsfeld.
„Und haben dabei Margarethe nicht im Hause meiner Schwester?“
„Margarethe — Fräulein Margarethe?“ fragte Salsfeld höchst erstaunt.
„Nun ja, unseren fideles Kobold, Felsel's Tochter, mit der Sie während Ihres Hierseins sich so abgemüht.“
„Sie? Fräulein Margarethe ist sein Kind?“ Salsfeld's Hand umklammerte fest des Weidmanns Arm.
„Kommt Ihnen das so seltsam vor?“ entgegnete dieser lächelnd.
„Es ist mir allerdings vollständig neu, daß der Verstorbene außer Fräulein Lucie auch noch eine rechte Tochter hatte. Ich lernte den trefflichen Mann erst während des Feldzuges kennen und hat er über Familienverhältnisse niemals zu mir gesprochen. Sehr oft nur sagte er, daß er sich freue, nicht mit den Seinigen bekannt zu machen, sobald es in dem Frankenland nichts mehr zu thun geben werde.“

„Das soll“, so fügte er gewöhnlich bei, „dann eine lustige Heimkehr werden, wenn uns die blauen Bohnen nicht etwa unverhehens dort hinauf befördern.“
„Nun ja, hat uns da oben unterdeß Quartier bestellt, der wackere Felsel“, läßt der Waldmann seufzend folgen, indeffen er vertraulich seinen Arm um Salsfeld's Schultern legte.
„Sie stellten nach der Rückkehr aus dem Feindesland sich also seiner Gattin vor und da hat selbige von ihrem Stiefkind, das zu jener Zeit unmöglich schon im Pensionat gewesen, nichts erwähnt?“
„Frau von Felsel hat zu mir von einer zweiten Tochter nie gesprochen, obgleich ich die Ehre hatte, oft in ihrem Hause zu verkehren.“
„Abscheulich“, brummte der Oberförster grimmig in den Bart, fügte aber gleich darauf hinzu: „Nun ist mir's doppelt lieb, daß Sie in jener stürmischen Nacht hierher verdrängt wurden. Kann Margarethe so doch wenigstens des Vaters letzten Gruß erhalten, den kalter Egoismus ihr so lange vorenthielt. Ich will das Mädel rufen, Sie müssen mit ihm von dem Vater plaudern, und meine Alte hole ich auch herbei, wie wird auch die sich freuen!“ Herzlich schüttelte er dem jungen Manne die Hand und eilte hinaus.
„Seltsame Fügung“, murmelte der Zurückgebliebene gedankenvoll, indeß vor seinem geistigen Blick die stolze Frau erschien, in deren Augen Felsel's Tochter scheinbar eine Null. Wohl fühlte er instinctiv, daß sie ihm absichtlich keine Begegnung mit ihr gegönnt, eine Antwort aber auf die Frage, weshalb sie das gethan, vermochte er nicht zu finden.
Kalter Egoismus habe Margarethen das, was ihr gebührte, vorenthalten, hatte Oberförster Kraft gesagt. War es das rechte Wort? — Wohl hatten Frau v. Felsel, sowie Lucie, an deren Umgang er aus Pietät für den Verstorbenen sich allgemach gewöhnt, in ihm keine rechte Sympathie erweckt, waren ihm stets kalt und oberflächlich vorgekommen; solche Herzlosigkeit jedoch hätte er bei ihnen nicht vermuthet. Und wie wenig paßte jedoch in jene Atmosphäre seine anpruchslos geblühte, Felsel's Tochter, mit dem reinen unverdorbenen Kinderherzen!

Er bildet den Gegenstand einer besonderen Creditvorlage, die Ihnen sofort zugehen wird.

Zu dem Entwurf zum Reichshaushalt-Stat haben dank dem natürlichen Steigen der Einnahmen und den vom Reichstag in der vorigen Tagung beschlossenen Steuererhöhungen für fast alle Zweige der Reichstätigkeit reiche Mittel angelegt werden können, insbesondere zu Zwecken der Fürsorge für die Arbeiter und die Landesverteidigung.

Ein Zolltarifgesetz ist so vorbereitet, daß die Vorlage des Gesetzentwurfes an den Bundesrath im Laufe des Winters zu erwarten ist. Nebst den in der vorigen Tagung nicht verabschiedeten Entwürfen einer Seemanns-Ordnung und der damit im Zusammenhang stehenden Gesetze werden neue Vorlagen Sie beschäftigen, durch welche einerseits eine einheitliche Gestaltung der öffentlich rechtlichen Seite des Privatversicherungswesens herbeigeführt, andererseits die Reichsgesetzgebung über das Urheberrecht mit der fortgeschrittenen Rechtsentwicklung in Einklang gebracht werden soll.

Die Beziehungen des Reiches zu allen auswärtigen Mächten sind fortwährend gute und freundliche. Mit Behmuth gedenke ich meines verbündeten und treuen Freundes, des Königs Humbert, welcher in seinem königlichen Verbleibe als Opfer eines schrecklichen Unfalles fiel.

Auf der Weltausstellung zu Paris, wo das Nachbarland dem friedlichen Wettstreit der Völker eine gastliche reiche Anerkennung zu teil geworden. Dieser Erfolg, den Sie gewiß nur mit Freude begrüßen, wird der nationalen Arbeit auf allen Gebieten ein Sporn zu neuen Anstrengungen und immer größeren Leistungen sein.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 16. November.

Am 14. d. Nachmittags fand ein Ministerrath statt, an welchem sämtliche in der Hauptstadt weilenden Mitglieder des Cabinets theilnahmen und welcher die laufenden Angelegenheiten erledigte.

Der staatsrechtliche und legislativische Ausschuss des Magnatenhauses hielt heute eine Sitzung. In derselben gelangte die Vorlage über die Annularisation der Declaration des Thronfolgers und der Bericht des Honvministers über die Theilnahme einer Honved-Division an den galizischen Manövern zur Verhandlung.

Wie man aus dem Beluheser Wahlbezirk berichtet, hat die dortige nationale Partei in ihrer am 14. d. abgehaltenen Konferenz einhellig Edmund Gajari als ihren Abgeordnetenandidaten aufgestellt.

Den Berliner Blättern zufolge ging dem Bundesrath der Etat zu. Der Etat bilancirt mit 2.240.947.301 Mark. Die dauernden Ausgaben betragen 1.912.608.694 Mark, die einmaligen Ausgaben des Ordinariums 224.583.912 Mark und die des Extraordinariums 103.754.695 Mark. § 2 ermächtigt den Reichszanzer, zur Bestreitung der einmaligen außerordentlichen Ausgaben 97.286.384 Mark im Wege des Credits fällig zu machen. § 4 ermächtigt den Reichszanzer, zur vorübergehenden Veräußerung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichshauptkasse, nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von 175 Millionen hinaus Schatzammlungen auszugeben.

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht den Inhalt des vom Ministerpräsidenten Saracco dem König erhaltenen Berichtes über das parlamentarische Programm der Regierung. Der Bericht weist darauf hin, daß zur Zeit, da das Land durch die Ermordung des Königs Humbert in Seelenangst verfiel, die öffentliche Ordnung nicht gestört wurde und daß die freiheitlichen Institutionen und die ununterbrochene Function der Staatsmaschine keine Beeinträchtigung erlitten. Die Bindnisse und freundschaftlichen Beziehungen des Landes seien durch die herzlichen Kundgebungen seitens aller Staaten in feierlicher Weise bekräftigt worden. Die militärische und politische Action Italiens im äußersten Osten vollzog und vollzieht sich gemäß dem Willen des Parlaments und im vollständigen Einvernehmen mit den anderen Mächten bezüglich der zu verfolgenden Ziele. Die italienischen Soldaten und Seelente haben ihre Pflicht gethan. In Afrika sei die schwierige Grenzfrage in ehrenvoller Weise geregelt und mit Abyssinien ein dauernder Friede geschlossen worden.

In den Londoner Blättern werden die Friedensbedingungen im Allgemeinen begünstigt, aber vielseitig wird die Frage angeworfen, ob sie geltend gemacht werden können. Der „Daily Graphic“ sagt, was soll geschehen, wenn der Kaiserhof deren Annahme verweigert, ohne sie thatsächlich zu beanstanden und es vorziehe, die chinesische Hauptstadt anderswohin zu verlegen? Werden die Mächte ihre Gesandten nach der

„Sag' mir um Alles in der Welt, was heute der Oberförster hat?“ unterbrach plötzlich der in das Zimmer stürmende Thalberg seinen Gedankenengang. „Nast, meinen respectvollen Morgengruß vollständig ignorirend, an meiner doch gewiß in's Auge fallenden Person vorüber, direct auf Margarethe zu, die, auf ihrem Lieblingsplätzchen sitzend, vergesslich nach dem lustigen Thalberg schmachtet, und redet dort anscheinend mit so viel Nahrung auf dieselbe ein, daß sie zu guter Letzt nicht anders kann, als unter Schluchzen sich an seinen Hals zu werfen, bei welcher Prozedur ich übrigens sehr gern an Stelle des Herrn Oberförsters figurirt. Du hast Deine feierliche Miene von vornhin auch keineswegs verändert, so daß man unwillkürlich einen Heiligenschein um Dein verehrtes Haupt zu sehen meint, und bist ganz sicher in der Lage, mir Aufklärung zu geben, damit ich meine Stimmung, wenn es nöthig, nach der Euren richten kann.“

„Zu Deiner momentanen Stimmung paßt allerdings das, was ich Dir zu sagen habe, schlecht“, entgegnete Salsfeld ernst.

„Alle Wetter, das klingt ja schauerhaft pathetisch! Nun, schiefse los; Du siehst, ich zwinge die Wihage schon in ernste Falten.“

„Du bist doch unverwundlich!“ gab Salsfeld vorwurfsvoll zurück, theilte ihm trotzdem aber ohne Zögern mit, welche Entdeckung er gemacht.

Seiner Gewohnheit ganz entgegen, hörte Thalberg den Bericht des Freundes, ohne ihn zu unterbrechen, an; kaum jedoch hatte Lutzerter geredet, als das Ungeheime seines Naturalls sich keine Secunde mehr verleugnen läßt und er, den Freund an beiden Schultern packend, sich wie toll mit ihm im Kreise drehte.

„Hurrah — das ist famos — vortrefflich — besser konnte sich's nicht schmecken!“ rief er im bunten Durcheinander aus, indeffen Salsfeld sich energisch bemühte, aus dem lebendigen Schraubstock wieder fortzukommen.

„Du bist mir heute ein Räthsel, Thalberg“, sagte er, nachdem ihn dies gelungen war. „Ich glaube, nur ein unbeschreiblich Glück, das Du erwarbst, kann dessen Lösung sein.“

„Erstehen, weiser Salomo!“

„Ich mahne Dich im Ernst, treib' kein leichtsinniges Spiel mit diejem Glück.“

„Sei unbesorgt, ich halte es fest beim Schopfe“, erwiderte Thalberg lachend.

neuen Hauptstadt unter denselben Bedingungen senden? Wenn dies der Fall sein sollte, so dürften einige Armeecorps nöthig sein, um die Verbindungen aufrechtzuerhalten. Andererseits mögen sie darauf bestehen, daß Peking die Hauptstadt und die Kaiserresidenz bleibe, aber dann würden sie den Kaiser erst gefangen nehmen müssen. Dies dürfte längere militärische Operationen erheischen, während welcher die Anarchie sich über das ganze Reich verbreiten würde.

Der „Pol. Corr.“ wird aus Paris eine Meldung des „Temps“ aus Peking signalisirt, wonach die dortigen Vertreter der Mächte die Bedingungen, über welche sie sich geeinigt haben, den chinesischen Delegirten bekanntgegeben hätten. Auf diese Mittheilung hin hätten die Vourparlers begonnen.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in der Sonderbeilage die Berichte der deutschen Gesandtschaft in Peking vom 31. Mai bis 29. August 1900. Die Berichte v. Ketteler's und des Gesandtschaftssekretärs Below schildern eingehend die Vorerregung und legen die Schuld der chinesischen Regierung dar. In dem Berichte über die Unruhen in Peking vom 12. bis 20. Juni heißt es: Mit der Berufung Yuan's zum Präsidenten des Tjung-ti-Yamen, welche am 10. Juni den fremden Vertretern angezeigt wurde, ließ die chinesische Regierung die Maske fallen. Seine Ernennung kam einer Kriegserklärung gleich. Der Bericht Below's vom 29. August, der die Vorgänge am Tage der Ermordung Ketteler's und die Auffindung der Leiche, sowie die Belästigung feierlichkeiten schildert, weist auf das schmachvolle Spiel hin, das die chinesische Regierung getrieben hatte. Der Bericht schließt mit Gedächtnisworten für Ketteler. In Peking habe Jeder gefühlt, daß er durch seinen Tod Alles gerettet habe. Ein ausführlicher Bericht des Dolmetsch Corde, der Ketteler auf dem Todeswege begleitet hatte, schildert die Ermordung. Nach Corde's Meinung war die Bluttat ein sorgfältig vorbereiteter Mordact hochstehender Vertreter der chinesischen Regierung, welche Ketteler theilweise in's Gesicht des Doppelzweiges beschnitten hatte.

Nach der „Köl. Ztg.“ beabsichtigt der Reichszanzer eine Verminderung der deutschen Seestreitkräfte in Ostasien und die Rückberufung einiger Linienfahrzeuge und Kreuzer. Das deutsche Geschwader wird voraussichtlich im nächsten Frühjahr die chinesischen Gewässer verlassen. Die Kreuzer „Trene“ und „Gefion“ treten die Heimfahrt bereits Anfangs des nächsten Jahres an.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. November.

— (Trauergottesdienst.) Zur Erinnerung Ihrer Majestät der verklärten Königin Elisabeth findet am 19. d., 10 Uhr Vormittags in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche feierlicher Trauergottesdienst statt.

— (Ernennung.) Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtstafel hat den Advocatur-Candidaten Anton Littvay zum besoldeten Rechtspractikanten ernannt.

— (Sperrre.) Die Bemerkungen der Klein-Köfler Comitatsgemeinden Keszler, Drah-Karacsonfalva und Nagy-Giergeb, der Maros-Tordara Comitatsgemeinden Koronka und Maros-Szent-Luna, der Bistritz-Nafoder Comitatsgemeinden Kiraly-Meti, Weißkirch, Heidenorf und Wermesch, der Hunyader Comitatsgemeinden Branyicska und Tirovicsza, ferner der Unter-Albenker Comitatsgemeinde Csaklya sind wegen Vorhandenseins der Phylloxera in den dortigen Weingärten unter Sperrre gestellt worden.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 18. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Köber; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Schnell; in der Johannisirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Samstag den 17. d. gelangt das so sensationell aufgenommene Schauspiel „Johannisfeuer“ von Hermann Sudermann zur Erstaufführung. Die Hauptrollen sind in den Händen der Damen Lauffy, Olma, Clement, Swoboda, Walden und der Herren Bauer, Seger und Zerbi. Durch Herrn Regisseur Bauer auf das Sorgfältigste vorbereitet, verspricht die Aufführung, eine der besten der Saison zu werden.

— (Arbeiter-Bildungs-Verein.) Der Vortrags-Enklus über die Geschichte der Siebenbürger Sachsen wird Montag den 19. d., Abends 7/9 Uhr, fortgesetzt, und zwar wird Redacteur Emil Neugeboren über „Johannes Honterus“ sprechen. Gäste herzlich willkommen.

— (Siebenbürgisch-sächsische Burgen und Kirchen-Castelle.) Die zweite Lieferung der vom Custos des siebenbürgischen Karpathen-Museums, Emil Sigerus, unter obigem Titel herausgegebenen culturgeschichtlichen Sammlung von lehrreichen Wandgemälden auf dem ehemaligen königsboden Druck und Verlag von Josef Drotless, Hermannstadt bringt in künstlerischer, überaus eleganter und geschmackvoller Ausführung mit begleitendem erklärenden Text die Kirchen-Castelle: a) in Deundorf, b) in Hamruden, c) in Galt, d) in Schönberg, ferner die Burg Kelling.

— (Todesfall.) Frau Bertha Wodak, Bergwalters-Gattin, ist am 14. d. im Alter von 38 Jahren in Brad gestorben. Die Leiche wird hierher überführt und morgen Samstag den 17. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem röm.-kath. Friedhofe befristet werden.

— (Ein Reserve-Officier als Deserteur.) Das Amtsblatt vom 14. d. enthält eine interessante Publication. Der Präsident des V. Militär-Honv-Gerichtes in Klausenburg, Militär-Auditor Victor Spiess, fordert den Reserve-Lieutenant in Kronstädter 24. Honv-Infanterie-Regiment Baron Otto Schleinig mittelst eines öffentlichen Befehlschreibens auf, er möge sich innerhalb neunzig Tagen beim Klausenburger Militärgerichte melden. Der Reserve-Lieutenant verließ nämlich den Ort seines ständigen Aufenthaltes, ohne sein neues Donnell anzugeben und ohne auch nur die reglementarisch zu bestimmende Mittelsperson namhaft zu machen, welche seine Militär-Einberufungsacten zu übernehmen hat. Solcherart konnte die Militärbehörde den Reserve-Lieutenant weder im Jahre 1899, noch aber anlässlich der diesjährigen Manöver zu den Waffenübungen einberufen. Sollte der Lieutenant in der Reserve Baron Schleinig innerhalb der bezeichneten Frist kein Lebenszeichen von sich geben, so wird er als Deserteur behandelt werden.

— (Neue Musikalien.) Im Budapest Verlag von Eduard Klokner (V. Bezirk, Gengery-Gasse 62a) ist das 22. Heft der musikalischen Zeitschrift „Zenélő Magyarországnak“ mit folgendem Inhalt erschienen: 1. Elemér Szentirmai: 2 ungarische Lieder. 2. Georg Koloy: „Rendez-vous“, Walzer. 3. Robert Schumann: „Erinnerung“, Salonstück. — Jährlich erscheinen 24 Hefte zu 10 Seiten. Der Abonnements-Betrag ist ganzjährig 12 Kronen, halbjährig 6, vierteljährig 3 Kronen; die einzelne Nummer kostet 60 Heller.

— (Aus Rah und Fern.) Aus Fiume wird berichtet: Dieser Tage herrschte auf der Adria sehr stürmisches Wetter, das mehrere Schiffsunfälle zur Folge hatte. Der italienische Segler „Maria Pompei“ mit einer Kohlenladung aus Neapel erlitt bei der Insel Sanigo Schiffbruch. Das Schiff wurde mit solcher Gewalt an die Küste getrieben, daß der Segler nach einigen Minuten mit Wasser gefüllt war und versank. Die Besatzung konnte sich retten. „Tahiri Bahiri“, ein türkischer Dreimaster, wurde stark beschädigt, aber vom Dampfer „Galco“ gerettet und nach Vespigniccolo remonquirt. Der Dampfer „Daniel Erno“ traf am 13. d. in Folge des stürmischen Wetters mit mehrtägiger Verspätung aus

Venedig hier ein. Der Dampfer „Dalmazia“, welcher von Pola nach Fiume fuhr, mußte auf halbem Wege nach Pola zurückkehren. — Vor einigen Tagen wurde aus dem Berliner Museum eine Statue von hohem künstlerischen Werthe gestohlen. — Aus Verjö (Schweden), 14. d., meldet man: In der vergangenen Nacht brannte ein Bauernhof nieder. Die Frau, der Vater und vier Kinder des Hofbesizers fanden in den Flammen den Tod. Der Hofbesitzer selbst hat sich mit knapper Noth gerettet, jedoch so schwere Brandverletzungen erlitten, daß er nach einer Stunde starb. — Das Petersburger Medicinal-Departement erklärt Afghanistan als von der Cholera verzecht. Auf der Station Juliarbi der ostchinesischen Eisenbahn, sowie in der Stadt Bzikar wurden Post- und Telegraphencomptoirs eröffnet. — Im Hafen von Hongkong wurden durch einen Tsifun drei englische Kriegsschiffe schwer beschädigt: zahlreiche chinesische Schiffe gingen unter. Die Zahl der Opfer beträgt mehrere Hundert.

— (Defraudation.) Ein Agrarblatt bringt die Meldung, daß der Schulverein „Cyril und Method“ gegen das Parteigang der coalirten Opposition „Gravatska Domovina“ die Anzeige auf Beruntreuung gesammelter Gelder beim Agrar Gerichthof erstattet hat. Es soll sich um eine größere Summe handeln, welche trotz wiederholter Aufforderungen seitens des erwähnten Vereines nicht abgeliefert wurde. Die Unteruchung wurde bereits eingeleitet. Angeblieh soll eine der verhörrten Personen vor Gericht erklärt haben, daß von dem Gelde 1000 Kronen für Druckerrechnungen der „Domovina“ verwendet wurden.

— (Die Polnara Mädchenmorde.) Die Pijsker Geschworenen haben nach siebenwärtiger Verhandlung am 14. d. Leopold Hilsner einstimmig des Mordes schuldig gesprochen, worauf der Gerichthof ihn zum Tode durch den Strang verurtheilte. Wie erinnerlich, war Hilsner angeklagt: 1. des Verbrechens des Mordes, begangen am 29. März 1899 im Walde Brzezina bei Polna an Agnes Hruza; 2. des Verbrechens des Mordes, begangen in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli 1898 im Walde „Krasnik“ in der Nähe von Polna an Marie Klina; 3. des Verbrechens der Verleumdung, begangen in den Monaten September und October 1899 dadurch, daß er beim Kreisgerichte in Kuttenberg den Jona Erbmann und den Salomon Wasserermann des Mordes an Agnes Hruza beschuldigte.

— (Eine Grubenkatastrophe.) Die „Wiener Abendpost“ meldet: Nach sieben telephonisch eingeholten Berichten des k. k. Revierbergamtes in Brüx ist die Abperrung der Explosionsstelle im Pluto-Ghachte im weiteren Umkreise bereits durchgeführt. Die nach der zweiten Explosion eingefahrenen Beamten der benachbarten Schachte der Brucher Kohlenwerke konnten bis an die Explosionsstelle selbst vordringen. Verunglückt ist die nach der ersten ohne wesentliche Folgen gebliebenen Explosion eingefahrene Bewältigungsmannschaft, d. i. einschließlich der Beamten und Aufseher 32 Mann. Bis jetzt sind 16 Personen, darunter 9 Beamte und Aufseher, todt, die Uebrigen theils leicht, theils schwer verletzt. Die Grube wurde seitens der Bergbehörde am 17. Juli d. J. einer generellen Inspection unterzogen, weiter am 21. Juli d. J. gelegentlich eines Grubenbrandes, ferner am 31. October d. J., dann am 5. und 7. November gelegentlich einer Revision des Betriebsplanes, und zwar diesmal unter Zuziehung zweier Sachverständigen (Inspector Hermann Löcker und Berggrath Professor Ulrich) eingehend besprochen. Außerdem hat der inspicirende Oberberggrath der k. k. Berghauptmannschaft in Prag, Wenzel Vanda, die Grube vom 20. bis 21. August d. J. genau inspectirt und hierbei keinen Mangel an Sicherheit, speciell die Wetterführung vollkommen correct befunden. Die bergpolizeilichen Erhebungen, welchen seitens des Revierbergamtes Brüx die obengenannten, mit den Verhältnissen der Grube vertrauten Sachverständigen im Braunkohlenbergbau beigezogen wurden, sind bereits im Zuge. Seitens der k. k. Berghauptmannschaft Prag hat sich Inspector Oberberggrath Vanda an Ort und Stelle begeben. Vom Ackerbauminister wurde Ministerialrath Zedner dahin entboten.

— (Kunst, Wissenschaft und Literatur.) Die angesehene Revue „Napoli nobilissima“ veröffentlicht einen Aufschen erregenden Artikel aus der Feder des hervorragenden Historikers Professor Benedetto Croce, mit scandalösen Entstellungen über das National-Museum in Neapel. Das Nationalmuseum, das wegen Geldmangels nicht die wunderbaren Silbergefäße erwarb, die vor Jahren von dem Abgeordneten De Prisco in Boscorale erbeutet und von ihm dann an Nothgeld verkauft wurden (sie befinden sich gegenwärtig im Louvre-Museum), erwarb dagegen vor zwei Jahren für 60.000 Lire ein kunsthistorisch und historisch durchaus werthvolles, die Schule der Philosophen darstellendes Mosaikbild, für das ein sehr reicher Kunstmaler höchstens 10.000 Lire geben wollte. Die Rechnungskammer wollte diese Ausgabe nicht gutheißen; es wurde eine Untersuchung angeordnet, die im Sande verlaufen ist. Ein anderes Bild: Dem Museum wurde ein Bild aus der Sammlung des Hauses Pajenna vorgelegt mit der Bitte, die Ausfuhrerlaubnis zu erteilen; Prof. Ventura, der das Gemälde untersuchte, erklärte sofort, daß es ein sehr bedeutendes, aus dem Jahre 1495 stammendes Werk des venetianischen Malers Jacopo dei Barbari sei und den berühmten Mathematiker Luca Pacioli darstelle. Die Ausfuhrerlaubnis wurde daraufhin verweigert, und das Museum knüpfte Unterhandlungen wegen Ankaufes des Bildes an; diese Verhandlungen wurden so ungeschickt geführt, daß die Museumleitung gegenwärtig einen großen Schadenproceß auf dem Halbe hat. Und noch eine Geschichte: Unter den Handschriften, die jüngst vom Berliner Museum erworben wurden, befindet sich eine etruskische von großer historischer Wichtigkeit. Diese Handschrift war zuerst dem Neapeler Museum zum Kauf angeboten, wurde aber von der Museumleitung als gänzlich zurückgewiesen. Der Verkäufer hatte dem Leiter des Museums zwei Handschriften vorgelegt, die wirklich gefälscht waren; als dann die dritte echte, Handschrift vorgelegt wurde, hielt es der Herr Director überhaupt nicht mehr für nöthig, sie zu prüfen, und erklärte sie von vornherein für falsch; so ging sie nach Berlin. Professor Croce weist zuletzt darauf hin, daß das ganze Personal des Museums nur Dummheiten mache. Man habe u. A. den König zur Eröffnung eines neuen Bildersaal feierlich eingeladen und eine bedeutende Neuordnung der Bilder ersehelt, während in Wirklichkeit die größte Unordnung herrschte.

— (Die Venus von Knidos.) Aus München wird die „Frl. Ztg.“ geschrieben: Die Venus von Knidos, das Werk des Praxiteles, dessen Ruhm im Alterthum den Erdkreis erfüllte, zu dessen Preis zahllose Epigramme ihren Witz verschwanden, das Werk, dem Dichter und Gelehrte vom ledernen Plinius bis zum ungezogenen Lukan überchwänglich Lob spenden, ist uns bekanntermaßen nur in einigen mehr oder weniger treuen Copien erhalten. Die beste davon habe ich der Sala a croce greca. Aber in welchem Zustand! Vor nicht langer Zeit hat man, einem natürlichen Triebe folgend, die schöne Statue in die Höhe von der Zone ab, wo der Frauenleib unter die lex Henze zu fallen beginnt, mit einem Blechgewand umhüllt; dazu kommt eine abentheuerliche Ergänzung der Hände, das Schlimmste aber ist, daß der Kopf, der bei der Auffindung gebrochen und von der Statue getrennt war, gänzlich verfehrt aufgesetzt ist. Es gehört also entweder ein hervorragender künstlerisch geübter Blick dazu, durch diese Entstellungen zur Bewunderung der Formen durchzubringen, oder freilich auch jener unerhätterliche Glaube an den Stern Baedeker's, der so manchen freudigen Italiener beseligt. Neuerdings ist der Versuch gemacht worden, der Statue wenigstens einen Theil der alten Schönheit wiederzugeben. Glückliche Weise sind, wie schon bemerkt, von dem Kopf mehrere Wiederholungen auf uns gekommen, an denen der Hals soweit erhalten ist, daß daraus die ursprüngliche Bewegung und Haltung erschlossen werden kann. namentlich zeichnet sich ein in der Sammlung Kaufmann in Berlin befind-

liches Gra Kaufmann Museum ergäuzen. — Die Göttin Amnuth ist leise geprieltet zur Wirk Bas in verlogen. der Körper aber leise

der sächsischen Mädchen den Schulischen Gei das Trage und allen den Schulge gebenden größte Aufschwunden oder mit geweiht mit einem modernen blouie. Damen für Körperhaltige. Alle Luft, ein Damen nach Zukunfts-Fzeichnede, ab Verschwind

An ihrem Krone, die Rubin, 8 1280 Taa Millionen Königin W. 2360.000

storbenen, wurde in einem falter auf einer E war über alter Gepäde der Träger hatte. „G einem Trim vertraulich dienen?“ nicht schw dienen Ein ganze Jahr, schwellte her hohe C, mit Lieber, hier

— (Cocentat Madrid ber Streit, der ander zum brachte der in das Her

— (Morgens an den regelmittelt. Al war, befan einer jung eben auf's Deck Capitän list Suchen nach schwunden, D. Oende wu das Borgel gerich, daß sich gezun einen Matro die junge D der Ertrunk der sich mit hätten sich dem unglück Familie in das Motiv stimmtes in auf eine mo

— (Des verstorbe und wird S wird aus S Nobel geiti Stifiers stat bereits in Höhe von 2 eine aufer die National find fünf S Erfindern, 1. Physiker, haben. 2. oder Verbesi sehr wichtige beme:kenöve schafen. 3. die Unterbri Einsejung

Nr. 3. 17371/1900.

[949] 1-2

Kundmachung.

Samstag den 24. November 1900, Vormittags 9 Uhr, findet auf dem städtischen Rathhause zu Hermannstadt die mündliche Licitation zur Verpachtung

1. der Kuttellei im städt. Schlachthaus;
2. des Schweizerpavillons auf der oberen Promenade sammt Conditorei im Stadttheater;
3. des ehem. Karasek'schen Gartens;
4. der oberen Walfmühle im Jungen Walde

auf die Zeit vom 1. Januar 1901 bis 31. December 1903 halt.

Die näheren Bedingungen können beim Stadtbauamte eingesehen werden und sind schriftliche Offerte bis zum Beginn der mündlichen Licitation ebendahin einzureichen.

Hermannstadt, am 14. November 1900.

Der Magistrat.

Wiese auf Hermannstädter Hattert 5 Joch 1348 □ zu verpachten.

Näheres beim Eigentümer E. F. Zacharias, Kleine Erde 1. [935] 2-3

Ein Kaffeemädchen wird aufgenommen im **Café Bressler,** Hermannstadt. [933] 3

Für Husten- und Katarrhleidende! **Kaiser's BRUST-BONBONS**

die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. [825] 6-24

Packet 20 und 40 Heller in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke (Seltnergasse 59), Eugen Rumlar's Apotheke, Gottlieb Henrich's Apotheke; in Heltau bei Michael Mathias, Julian Bell; in Mühlbach in Ludwig Binder's Apotheke.

Epilepsi.

Wer an Krampfanfällen, Krämpfen u. and. nervösen Störungen leidet, versuche Brodthure darüber. Erhältlich in allen Apotheken, Frankfurt a. M. [724] 10-26

Chief-Office 48, Brixton-Road, London, SW.

Apotheker A. Thierry's

DIGESTIV

echt englisches Universal-Speise- und Verdauungspulver, in der Wirkung bei Magenleiden aller und jeder Art unübertroffen. Appetitregend und die Verdauung befördernd. Jede Schachtel muss mit der Unterschrift des Erzeugers versehen sein. Eine Schachtel franco gegen Vorausanweisung von 3 Kronen versendet. Apotheker [915] 1-5

A. Thierry's Balsam-Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

LODEN für Anzüge, Mäntel, Havel, ck, Sportkleider, Feuerwehr, Livree

Modernste und beste **TUCHSTOFFE** für Herrenkleider.

Grösstes Lager in Stoffen für **WINTERRÖCKE.**

Schwarze und blaue Kammgarne Cheviots von K. 3.- aufwärts. Muster pesenfrei.

Tuchabteilung der Firma **KASTNER & ÖHLER, GRAZ.** [798] 19-26

28 goldene u. silberne Medaillen u. Diplome.

Schweizerische Spielwerke,

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen,

Automaten, Necessaires, Schweizerkäse, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handkultfasen, Briefschreiber, Cigarren-Gläser, Arbeitsstühle, Papierständer, Flaschen, Biergläser, Desserteller, Schüsseln u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachts-Geschenke, empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franco. [927] 1-2

Bedeutende Preisermäßigung.

Wenn Sie guten

KAFFEE

trinken wollen, bestellen Sie bei der

Fiumaner

Kaffee-Import-Gesellschaft

aus FIUME

- 4 1/2 Kg. New-Cuba, fein, rein . . . fl. 6.75
- 4 1/2 " Manilla, aromatisch, stark " 6.75
- 4 1/2 " Hodeida-Mocca, vorzüglicher Geschmack . . . 7.42
- 4 1/2 " Soerabaja, köstliches Getränk . . . 8.55
- 4 1/2 " Cuba, Ceylon, Menado, vorzügliche Mischung (jedes extra verpackt) . . . 7.42

Zum Kaffee kann gepackt werden 1/4 Kg. **Imperial-Thee 1 fl. 60 kr.**

Alles franco und verzollt per Nachnahme.

Preisblatt gratis und franco. [941] 2-10

Unentbehrliches Hansmittel!

Gesetzl. reg. Schutzmarke.

Bei keiner Familie fehle das



Sichere und rasche Heilung erwirkt das

„Längst wäre ich gestorben, wenn ich nicht den berühmten Feller's ELSA-Fluid benützt hätte! Ihm verdanke ich mein Leben.“ so schreibt Racz Zeizmond, Földes.

ELSA-FLUID (von der Sanitäts-Behörde geprüft u. begutachtet), welches ausserordentlich bei den meisten Krankheiten hilft. So bei Fieber, Stechen, Reissen, Gicht, Rheuma, Husten, Schnupfen, Magenleiden, Durchfall, Brust-, Kopf- und Zahnschmerzen, Uebelkeiten, Schwäche, Augenleiden etc. etc. rasch u. sicher heilt. Preis: 12 Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 5 Kronen, 24 Flaschen 8.60 Kronen, 48 Flaschen 16 Kronen. Franco per Nachnahme oder nach Voranweisung des Betrages versendet es der alleinige Erzeuger:

EUGEN V. FELLER, Apotheke „Zur heiligen Dreifaltigkeit“ in STUBICA No. 135. (Agrarminister)

Jedermann sind wärmstens zu empfehlen: **FELLER'S Rhabarber-Pillen** mit der Schutzmarke „ELSA“. Wirken sicher u. schmerzlos bei schmerzhaften Verdauung, Magenstörungen, Verstopfung, Wärmern, Blutarmuth, Gicht etc. etc. Krankheiten.

1 Rolle 16 Schachteln sammt Gebrauchs-Anweisung franco 4 Kronen. Haupt-Depôts in Budapest in den Apotheken: Török József Kiraly-utca 12. Zoltán Béla N. korona-utca 23. **Erstaunliche Heilwirkungen!** [927] 10-10

Depot hygienischer Artikel. **Pariser Gummiwarenlager J. REIF, Specialist, Wien, I., Brandstätte 3.**

Preislisten in geschlossenem Couvert gratis und franco. Pudding-Verfärbung per Nachnahme discret à K 2, 4, 6, 8, 10 kr.

Erste siebenbürg. Clavier- und Harmonium-Handlung V. Heldenberg,

ausschl. Vertretung der besten österreich. Firmen, Hermannstadt, Mühlgasse Nr. 12.

Grösste Auswahl von **Stutzflügeln, Mignon und Pianino** in allen Preislagen.

Neben den berühmtesten Meistern der Gegenwart führe ich nunmehr auch ganz billige Claviere jüngerer Firmen. Obgleich namhafte Preis-Steigerung aller Rohmaterialien eingetreten, notire bis auf Weiteres folgende ganz niedrige Preise für Pianino in schönen Gehäusen in matt Nuss oder polirt (in schwarz 10 fl. höher), wie folgt:

- Koch & Korselt 290 fl.
- G. Rösler 360 fl.
- ebenso für Mignon-Flügel von
- Carl Ludwig in Nussholz 350 fl.
- R. Reinhold 360 fl.
- Gebr. Stingl, k. u. k. Hofclavier-Fabr. 380 fl. und 420 fl.

Als ausschliesslicher Repräsentant der besten und weltberühmten Firmen führe nur ich Claviere zu Fabrikspreisen von

W. Fritz & Sohn (besteht seit 1805) [gesangreicher, bestreckender Ton], (gespielt und empfohlen von Eugen d'Albert, Sofie Menter, Grünfeld, Carreno, Sauer, Busoni, Pauer etc.)

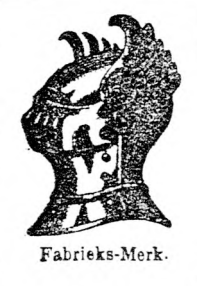
A. Proksch (Klang von grösster Fülle).

J. M. Schweighofer's Söhne (!) k. u. k. Hof- und Kammer-Clavierfabrik (in Wien, Budapest, Prag, Graz etc. als Concertclavier zumeist gespielt)

Bösendorfer (!) k. u. k. Hof- und Kammer-Claviermacher (in Wien, Budapest, Prag, Graz etc. als Concertclavier zumeist gespielt)

und finden p. t. Käufer die gangbarsten Modelle auf Lager. Mässige Preise. Bedingungen. Garantie. [441] 11

Schöne Pianino und Mignon billig zu vermieten.



Bitte! Versuchen Sie den anerkannt vorzüglichen „HELM“-CACAO und „HELM“-CHOCOLADE. Garantirt reinstes und dabei doch billigstes holländisches Fabrikat.

Erhältlich in allen besseren Colonial- und Delicatessen-Handlungen. [799] 7-26

Pariser Weltausstellung 1900: „Grand Prix“.

Höchste Auszeichnung!

Auf 7 früheren Ausstellungen durch Verleihung erster Preise ausgezeichnet. [877] 3-10

Nur echt mit 1860 T.P.A.P.M. auf der C.П.Е.Т.Е.Р.Б.У.Р.Г. Sohle.

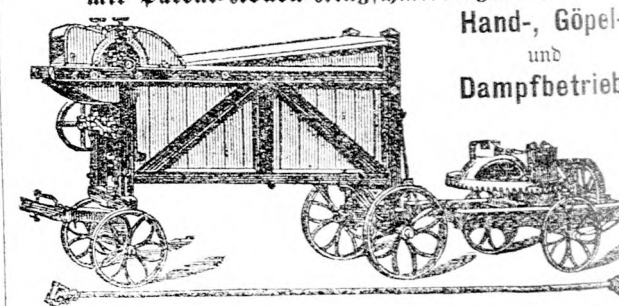
St. Petersburger GALOSCHEN, Schneeschuhe, Storm Slippers.

Tägliche Erzeugung der Fabrik 40,000 Paar!

Alleinige Contrahenten: **Messtorff, Behn & Co., Wien, I.** Detail-Verkauf in allen besseren Schuh-, Gummi- und Modewaaren-Geschäften.

Die vorzüglichsten, anerkannt besten Stahl-Pflüge, 1-, 2-, 3- und 4-scharig, Eggen, Dreschmaschinen

Wiesen- und Moos-, Glieder- u. Dia-onal-Ringel- und Glatt-Stahlblech-Feld-Walzen, Säemaschinen „Agricola“, Mäh-Maschinen für Gras, Aie und Getreide, Heu- und Ernte-Rechen, Heuwender, Patent-Dörr-Apparate für Obst, Gemüse etc. Pressen für Wein u. Obst, sowie für alle Zwecke, Obst- und Trauben-Mühlen, Traubenrebelmaschinen, Selbstthätige Patent-Reben-, Hederich- u. Blutlaus-Vertilgungs-Spritzen „SYPHONIA“, Transportable Sparkessel-Ofen, Futter-Dämpfer, fabriciren und liefern in neuester Construction [750] 5-10



Göpelwerke für Anspannung von 1 bis 6 Zugtieren, Neueste Getreide-Pugmühlen, Trieuren, Maisrebler, Häfsehl-Futter-Schneider, Schrotmühlen, Rübenschneller für Handbetrieb, Heu- und Stroh-Pressen, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen

P. H. MAYFARTH & Co.,

kaif. u. kön. priv. Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengießereien und Dampfhammerwerke. **Wien, II., Taborstrasse Nr. 71.** 750 Arbeiter. Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen. Ausführliche Kataloge und prächtige Anerkennungs-schreiben gratis. -- Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.